

StuRepport

Studierendenrat der TU Ilmenau

www.stura.tu-ilmenau.de

www.facebook.com/StuRa.Ilmeneau

Mai 2012

www.twitter.com/stura_ilmenau

www.issuu.com/Stura_Ilmenau



Lizenz: CC-BY-SA von Paris 16

Editorial

Habt ihr euch schon einmal gefragt, warum nahezu jeden Mittwoch gegen Mitternacht noch Licht im EAZ brennt? Falls ja, dann folgt jetzt die Aufklärung: Das ist euer StuRa. Wir fangen pünktlich, naja fast, 19 Uhr mit unserer Sitzung an und sind der Meinung, dass wir recht produktiv arbeiten, diskutieren und planen. Dabei wird aber auch sehr viel gelacht – teils aus Verzweiflung und zum Teil auch aus Spaß. Aber das, was wir am meisten dort im EAZ Raum 1337 machen, ist uns an den Kopf zu fassen – von Mittwoch zu Mittwoch. Wir kommen uns manchmal richtig verschaukelt vor, aber warum das so ist, könnt ihr in diesem StuRapport nachlesen und mit den Bildern fühlen.

Aber wir sitzen nicht nur da und schütteln mit dem Kopf. Viele tolle Projekte wollen unterstützt werden und auch die Arbeit der Referate wird vorgestellt und besprochen. Welche Projekte wir zum Beispiel in der letzten Zeit gefördert haben, findet ihr wie immer hier im StuRapport. Für Berichte, was in den Referaten in den letzten Monaten geleistet wurde, ist dieses Mal leider nicht genug Platz.

Uns ist es an dieser Stelle wichtig zu zeigen, welche Baustellen es an unserer Uni noch gibt, die die nachfolgende Gremiengeneration – also IHR – weiterhin angehen muss. Bitte versteht diesen Rapport nicht als Zeichen der Resignation, sondern vielmehr als Fingerzeig, wo noch nachgebohrt werden muss. Und auch noch einmal die Bitte an alle Angehörigen der Universität: Wir wollen niemandem zu Nahe treten. Wir wollen nur unsere Finger auf Wunden legen, in der Hoffnung, dass wir zukünftig noch besser miteinander, arbeiten können. Vielleicht wird ein zukünftiger StuRa einen PositivRapport herausbringen, weil sich so viele Sachen verbessert haben, weil es noch viel zu tun gibt, woran IHR mitarbeiten könnt und müsst, wenn euch nicht alles egal ist. Wie – das erfahrt ihr auf der Rückseite dieses Hefes. Rafft euch auf!

Euer StuRa

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Zuletzt geförderte Projekte	2
Fachschaftsrat MN	2
StuRa auf die Ohren!	2
StuBra-News	3
Ilmenauer Veranstaltungen	4
Einschüchterung inklusive Unterstellung	5
Ein Rant	7
Wie viel ist die studentische Beteiligung der Uni wert?	8
„Wann kommen die Noten?“	9
Anwesenheitspflicht	10
Falsche Leistungspunktzahlen auf Thoska-Ausdrucken	10
Einsicht in korrigierte Arbeiten und die Prüfungsakte	11
Multiple Choice	11
Bewertung bis zwei Wochen nach Semesterbeginn	11
Bachelor-Master-Übergang vereinheitlichen	12
Die Besten der Besten der Besten 13	

Studierendenrat der TU Ilmenau

Impressum

Der StuRapport ist ein Informationsblatt des Studierendenrates der TU Ilmenau. Der StuRapport wird vom Studierendenrat finanziert und kostenlos an der Universität verteilt.

Redaktion & Layout: Ref. Öffentlichkeitsarbeit
V.i.S.d.P.: Vincent Ackermann
E-Mail: ref-oef@tu-ilmenau.de

Öffentliche Referatssitzung ist immer donnerstags um 17 Uhr im StuRa-Büro (A 013)
Fotos: StuRa, TU Ilmenau

Zuletzt geförderte Projekte

675 €	Cebit-Fahrt
240 €	Master-Erstiwoche
2.000 €	Team Starcraft e.V.
50 €	FSR-EI Werbemittel
250 €	Hannoverfahrt
2.500 €	KuKo AG Ilmpression
365 €	Podiumsdiskussion
1.000 €	Café - Geburtstagswoche
500 €	FSR-MB - Bleistifte
2.200 €	AG Phantopia Geburtstags- woche
99 €	Duathlon, SV TU Ilmenau
147,50 €	Triathlon, SV TU Ilmenau
50 €	ILSC e.V. „Double Adapter 2012“
1.000 €	JazzTage des JazzClub e.V.
1.500 €	neuer StuRaServer
4.270 €	MenSAParty SS2012
100 €	FSR-MB Rechner
1.000 €	Baracke 5 e.V. „Sommerfest 2012“
600 €	hsf-Radiokonzert

Alle Anträge wurden in Form einer Fehlbedarfsfinanzierung bewilligt. Näheres: <http://stura.eu/foerderrichtlinie>

Fachschaftsrat MN

Was treibt eigentlich ...
...der Fachschaftsrat MN?

Tag der offenen Tür

Auch dieses Jahr waren wir am „Tag der offenen Tür“ wieder mit einem eigenen Stand vertreten, welcher im Vorraum des EAZ zu finden war. Interessierte und zukünftige Studierende konnten sich über Mathematik, Technische Physik und Angewandte Medienwissenschaft sowie über das Studierendenleben an der TU Ilmenau informieren. Viele Besucher erfreuten sich auch an unseren Plakaten und Give-Aways. Im Großen und Ganzen war der Stand gut besucht und wir hoffen einige Interessierte für uns gewonnen zu haben.

Erstiwoche/Tutorenauswahl

Noch etwa 150 Tage, dann wird wieder in Ilmenau Deutschlands größte Erstiwoche gefeiert. Auch euer FSR MN trägt dazu bereits jetzt seinen Teil zum Gelingen bei. Zurzeit beraten wir, wie die Auswahlverfahren und die Bewerbungsgesprächen mit den potenziellen Tutoren aussehen können und stehen dabei eng im Kontakt mit der ErstiWochen-Organ.

Wir sind gespannt, freuen uns auf viele Bewerbungen und hoffen, dass alle gelben T-Shirts einen Besitzer finden.

Klausurergebnisse/Durchschnitte

Der FSR MN bemüht sich um Statistiken von Prüfungen/Klausurergebnissen, Durchschnitte, Durchfallquoten usw., um besser erkennen zu können, wo der Schuh drückt. Für das Fach „Statistik“ (AMW) ist die Statistik der letzten Jahre schon da und wir haben auch erste Schlüsse daraus gezogen.

(fsr-mn)

StuRa auf die Ohren!

Das StuRadio ist ein im letzten Sommersemester begonnenes Projekt des StuRas mit dem radio hsf 98.1. Dabei sollen brandaktuelle Themen auf dem Campus, als auch Internationales, besprochen werden. Über die Möglichkeit einer Studio-Mail, habt ihr die Chance euch in Themen einzubringen und könnt den anwesenden StuRa-Mitgliedern gerne eure Fragen stellen. Neben aktuellen hochschulpolitischen Debatten soll auch die Arbeit eures StuRa näher gebracht werden, wie zum Beispiel:

Aufklärung über laufende Projekte, Unterstützte Projekte, Zusammenfassung der vergangenen Sitzung, Vorstellung von Referaten/Gremien/Ämtern, Bewerbung eigener Veranstaltungen, ...

Sendezeit: Donnerstag (ungerade Kalenderwoche) 20.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Die vergangenen Sendungen findet ihr auch unter: <http://stura.eu/sturadio>

(va)

StuBra-News

Logo für den Wochenmarkt

Wart ihr schon mal auf dem Ilmenauer Markt? Also nicht einfach auf dem Platz vor dem Ilmenauer Rathaus, sondern auf dem Wochenmarkt, der jeden Dienstag und Freitag von 8:00 bis 14:00 Uhr auf eben diesem Platz stattfindet. Dort findet man ganzjährig neben frischem Fisch und Fleisch auch allerlei Pflanzen, Honig sowie Obst und Gemüse. Alle Feinschmecker können sich auch bald wieder über Erdbeeren und Kirschen freuen und die, die gern auch mal selbst kochen, über Thüringer Spargel, der jetzt gerade Saison hat.

Da der Wochenmarkt noch überwiegend von älteren Mitbürgern besucht wird, hat es sich die Stadt Ilmenau zum Ziel gesetzt, den Markt auch für jüngere Leute attraktiv zu machen. Neben Ideen, wie ihr euch einen solchen Markt vorstellt, wird nun auch ein Logo für den Wochenmarkt gesucht. Das Logo kann gezeichnet oder digital erstellt werden - eurer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt!! Euren Vorschlag könnt ihr direkt im Rathaus abgeben, im Brief an „Stadtverwaltung Ilmenau, Stichwort Wochenmarkt, Am Markt 7, 98693 Ilmenau“ oder per Mail an markt@ilmenau.de schicken. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2012.

Events

Jeden, der den Kichelhahn im Sommer lieber einmal ohne Zeitdruck oder einen Kasten in der Hand besuchen möchte, laden wir Ende Juni zu unserer Kichelhahnwanderung ein! Nachdem wir die gut 360 Höhenmeter ganz gelassen zurückgelegt haben werden, gibt es oben neben einem tollen Ausblick die Gelegenheit zur gemütlichen Einkehr. Weitere Informationen folgen noch.

Bereits zum dritten Mal fand am 2. Mai unsere Fackel-Stadtführung „Ilmenau bei Nacht“ statt, die auch diesmal wieder regen Anklang unter allen Beteiligten fand. Die 25 Personen für die Gruppe waren so schnell gefunden, dass wir beschlossen haben, Anfang Juli eine weitere Stadtführung mit Fackeln zu ver-

anstalten. Genauere Infos, wie das genaue Datum, Uhrzeit, Preis, findet ihr im nächsten StuRapport und sobald wie möglich natürlich auch wieder auf unseren Flyern. Seit dem 5. Mai ist das Freibad Hammergrund wieder geöffnet! Täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr; der Eintrittspreis beträgt 1,50€ pro Student.

Wer's rasanter mag, kann sich auf der Rennschlittenbahn „Wolfram Fiedler“ austoben: Diese ist täglich (außer montags) von 9:00 bis 12:30 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Für 0,50€ pro Fahrt kann man dort rodeln, wo einst Wolfram Fiedler (Weltmeister '75), Ute Oberhoffner (Olympiasiegerin '88), Jens Müller (mehrfacher Weltmeister/ Olympiasieger) oder André Lange (weltweit erfolgreichster Bobsportler) trainierten. Heute ist die Rennschlittenbahn mit einer Länge von 460m und 8 Kurven eine internationale Wettkampfstrecke für den Bob- und Rodelsport. Beim Selbstaussprobieren werden Rennschlitten, Sturzhelm und Kleidung gestellt - also nix wie hin und runter die Röhre ...

Sperrung der B 87

Ab dem 25. Juni bis voraussichtlich Ende November 2012 wird in Ilmenau mit erheblichen Verkehrsbehinderungen zu rechnen sein, da die Bundesstraße 87 ab A.T.U bis zum Autohaus nur stadtauswärts in Richtung Ilmenau-Ost/Weimar befahrbar sein wird. Stadteinwärts wird der Verkehr in dieser Zeit über die Kurzschlussstrecke und die Langewiesener Straße geführt.

Fahrradstreifen auf der Langewiesener Straße

Wie die Stadt bekanntgab, ist durch „fehlende Leistungsfähigkeit der (zuständigen) Firma“ zeitnah keine Erneuerung der Markierung des Fahrradstreifens in der Langewiesener Straße zu erwarten.

Dennoch möchten wir alle Fahrradfahrer bitten, die Straße oder die Umfahrung über die Brücke zu nutzen, da es in jüngster Vergangenheit schon zu brenzlichen Situationen durch Radfahrer auf dem Gehweg kam.

(sus)

Ilmenauer Veranstaltungen



Mai 2012

KW 18	01.	Mairdator Radtour mit dem ADFC Ilm-Kreis zur Malfer am Baum bachhaus in Kranichfeld	Bahnhofsvorplatz
	01. 06:40	Fahrt ins Schwarzzatal mit dem „Raanzler“ Im Dampf-Sonderzug „Raanzler“ geht es ins wunderschöne Schwarzzatal	Hauptbahnhof
	01. 7:00	Was ist heut bei Königs los? Mit dem Puppentheater MANLIART. Eintritt: 4,00 EUR / 2,00 EUR (Kinder, Schüler, Studenten, Sozialpassinhaber)	Amtgarten
	03.	Baumblüte auf der Fahner Höhe 12 km lange Wanderung mit dem Thuringerwald-Verein Ilmenau. Anmeldung bei R. Hamberger unter 03677/841181	Bahnhof
	04. 9:00	Ilmenau – Stadtführung mit den wichtigsten Stationen Vortrag mit Inge Jahn. Eintritt: 6,80 EUR	VHS Ilmenau (Bahnhofstraße 6)
	05. 0:00	13. Töpfermarkt 2012 Am 05.06. Mai findet die mittlerweile dreizehnte Auflage dieses Ilmenauer Festivals statt. Als besonderer Act lockt am Sonntag von 14:00 – 17:00 die Gruppe Feuerwerk (Ruhne Lindenstraße)	Innenstadt
KW 19	05. 9:00	3. Ilmenauer Guggenmusik-Spektakel Mit neuen Guggenmusikern und dem 1. Ilmenauer Guggen-Guggen	Eishalle Ilmenau
	05. 20:00	Flamencoabend Eintritt: 12,00 Euro und 14,00 Euro	Kleinkunsthöhle Roda (Eigersburger Straße 49)
	06. 08:00	Kommunalwahl 2012 – Stichwahl Bis 18.00 Uhr könnt ihr eure Wahlentscheidung in Ilmenau gemeldet und EU-Bürger seid, eure Stimme für den zukünftigen Landrat des Ilm-Kreises abgeben.	verschiedene Orte
	06. 17:00	Orgelkonzert mit Matthias Giesen Matthias Giesen aus dem österreichischen St. Florian spielt auf der 101 Jahre alten Walcker-Orgel	St. Jakobuskirche
	10. 19:30	Voldampf „Angelatoria“ oder Rette sich wer kann! Vorstellung mit dem Kubiter Sackbut (Wolfgang Koch, Axel Lutter, Fabrizio Felleg)	Stadtbibliothek
	12.	40. GutsMuths-Rennsteiglauf 40. Auflage des beliebten Volkslaufes. Die Veranstalter bieten verschiedene Strecken an, alle Informationen hierzu unter www.rennsteiglauf.de	Sportplatz Schmiedefeld
KW 20	13.	Rund um die Lütchetalssperre 12 km lange Wanderung mit dem Thuringerwald-Verein Ilmenau. Anmeldung bei R. Sillen unter 03677/893298	Bahnhof
	16. 18:00	JWG ein(t)jadliges Programm >>>v<< Goethe mit Corinna Schwanitz, Ute Jung, Thomas Mehn und Matthias Negels aus Dresden	GoetheStadtMuseum
	17.	Himmelfahrtsfest	Campingplatz Meyersgrund
	15.	XX. Countryfest Bis zum Sonntag sind die Interessierte bei der zehnten Auflage des bekanntesten Countryfestes feiern.	Kulturscheune Bücheloh (Heydaer Straße 99)
	17. 17:00	Im Dienste der Wissenschaft Geschichte des Technikums, der TH und der TU Ilmenau. Vortrag mit Dr. Carola Rittig im Raum 102. Eintritt: 6,90 EUR	VHS Ilmenau (Bahnhofstraße 6)
	19. 14:00	Elefanten-Pokal BlaçTurnier des Ilmenauer Badclub "Gute Laune"	Hotel Zum Elefant
KW 21	20. 10:00	Internationaler Museumstag – Welt im Wandel – Museen im Wandel Internationaler Museumstag - "Welt im Wandel - Museen im Wandel" - ermäßigter Eintritt für alle	GoetheStadtMuseum
	20. 17:00	Kriminalfälle der Goethezeit – Die mysteriösen Morde an Winkelmann und Kugelgen	GoetheStadtMuseum
	22. 19:30	„Der Rest, der bleibt – Erinnerungen an ein unvollkommenes Leben“ Buchlesung mit Annelauren Bürger über ihr im Jahr 2007 veröffentlichtes Buch zu Geschlechtsen nach der friedlichen Revolution in der DDR	St. Jakobuskirche
	23. 14:00	14. Ilmenauer Suchtgespräch 2012 – Sucht und Schuld Gesprächsrunde mit Dr. phil. Mathias Jung, Chefärztin Eckart Orau und Plankar U.R. Rainer Braußagen. Eintritt frei	Hotel Tanne
	25. 19:00	Goethe in Ilmenau und Umgebung Vortrag mit Wolfram Schwalben im Raum 102. Eintritt: 6,90 EUR	VHS Ilmenau (Bahnhofstraße 6)
	25. 20:30	Goethe als Zeichner in Thüringen und Ilmenau Vortrag mit Martin Strauß im Raum 102. Eintritt: 6,90 EUR	VHS Ilmenau (Bahnhofstraße 6)
KW 22	25. 20:30	Deutscher Tanzsportpokal – Deutsche Meisterschaft	Messe Erfurt
	26.	Schmiedefeuer am Bahnhof Rennsteig	Hauptbahnhof
	26. 10:30	Gipfelwanderung zum Kichelhahn Anmeldung einwöchlich unter 0160/9770245 oder per E-Mail an p.kranich@gmx.de	Hotel Tanne (Lindenstraße)
	28.	Deutscher Mühlentag 2012 An diesem Tag öffnet viele Thüringer Mühlen ihre Türen für interessierte Besucher. Alle Informationen zu den öffentlichen Mühlen erhält ihr unter http://www.muehlen.dgm-ev.de/muehlenverzeichnis/thueringen.php	thüringenweit
	31. 18:00	CAPELLA - Konzert	St. Jakobuskirche

Dieser Kalender stellt nur eine Auswahl des Gesamtprogramms dar. Für die Richtigkeit kann keine Gewähr übernommen werden. Regelmäßige Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen bekommt ihr unter <http://www.ilmenau.de/veranstaltungen.htm>

Regelmäßige Veranstaltungen der Stadtverwaltung

Sa 14:00	Führung im Jagdhaus Gabelbach In einer dreißig-minütigen Führung stellen Mitarbeiter des Museums die Exponate und das Haus vor. Unkosten:3,00 EUR/Person + Eintritt	Jagdhaus Gabelbach
Sa 14:00	Führung im größten DDR-Spielzeugmuseum Das Museum stellt sich in einer dreißig-minütigen Führung vor. Unkosten-3,00 EUR/Person + Eintritt	Rottenbachstraße 27
Di 10:30	Orgelführung an der 101-jährigen Walcker-Orgel Freier Eintritt. Seltens der Kirchengemeinde wird um eine Spende gebeten.	St. Jakobuskirche
Mi 10:00	Stadtpaziergang durch Ilmenau Interessierten werden in einer zwei-stündigen Führung die Sehenswürdigkeiten Ilmenaus vorgestellt. Unkosten: 3 EUR/Person.	Amtshaus
So 11:00	Führung durch das GoetheStadtMuseum Mitarbeiter des Museums stellen in einer ein-stündigen Führung die wichtigsten Exponate vor. Eintritt + Führung: 4,50 EUR/Person.	GoetheStadtMuseum

Einschüchterung inklusive Unterstellung

Exposition. Alles begann in der ersten Lehrveranstaltung mit der ordnungskonformen Vorstellung der Abschlussleistung des Faches. Wenn da neben dem Beleg nicht das Wort „Klausur“ gefallen wäre. Informiert durch einen Studierenden wurde daraus in der zweiten Vorlesung mit einer ironischen Anmerkung eine „90-minütige Leistungskontrolle“. Leider immer noch falsch. Warum? Laut gültiger Studienordnung ist das Fach mit einem Beleg abzuschließen. Nicht mehr, nicht weniger. Soweit die Theorie, mit der sich der Studierende wieder auf den Weg zum Dozenten machte, um ihn über die aktuelle Studienordnung zu informieren und Änderungen zu älteren Exemplaren aufzuzeigen. Sinngemäß handele es sich angeblich um einen Übertragungsfehler (damals gab es die Klausur nämlich neben dem Beleg noch offiziell.), womit es wieder legitim sei die Klausur zur Endnotenbildung heranzuziehen. Leider falsch! Die Studienordnung, in der ein Studierender immatrikuliert ist, ist die rechtsgültige Grundlage seines Studiums. Was dort steht, ist Gesetz. Aber dem Dozenten müsse es doch freigestellt sein, die Note an den Leistungsstand des Studierenden anzupassen. Prinzipiell richtig! Aber nur, wenn es der Unterstützung des Studierenden durch etwaige Bonussysteme dient, jedoch nicht, wenn es dem Studierenden erschwert wird mit den laut Studienordnung geforderten Leistungen eine 1,0 zu erreichen. Es schweifte dann noch ein wenig in den Vorstoß des Dozenten ab, die Gewichtung von 50:50 auf 70:30 (analog der Bonussysteme) zu verändern, aber das waren dann auch so die beiden spontanen Hauptargumente, um die sich die Diskussion eine Weile sachlich im Kreis drehte, jedoch keiner von seiner Position abwich.

Anschließend machte sich der Studierende auf den Weg zum zuständigen Prüfungsamt und dem Fachverantwortlichen, um deren unverbindlichen Rat über die Situation inkl. aller bisher vorgebrachter Argumente einzu-

holen und die entsprechenden Paragraphen in den Ordnungen noch einmal überprüfen zu lassen. Zustimmung und die Absicht des letztgenannten, einmal mit dem Dozenten zu reden. Das Prüfungsamt fühlte sich nicht zuständig präventiv einzugreifen bzw. den Dozenten noch einmal von offizieller Stelle auf seinen Irrtum hinzuweisen.

Steigerung. Das Thema verlief sich über das Semester bis zur vorletzten Vorlesung, in der der Studierende den Dozenten nach der Terminvereinbarung für die sarkastisch verspottete „Leistungskontrolle“ noch einmal persönlich auf die Problematik ansprach. Kein Einlenken und wieder die gleichen Argumente, diesmal jedoch zusätzlich mit einem sinngemäßen: Der Beleg ist ja eine Gruppenarbeit, die Note muss schon irgendwie personalisiert werden. Dagegen hatte der Studierende primär auch nichts, wozu gibt es denn eine Belegverteidigung vor der Seminargruppe. Dies ließ den Ton schon etwas rauer werden, denn der Dozent könne doch die Note berechnen wie er wolle. Leider wieder falsch (mit Verweis auf die Studienordnung und den nur einfach vorhandenen Platz im Notensystem)! Dann berechnet er eben die Note vorher und schreibt die dann gebildete Note ins System. Davon würde keiner etwas mitbekommen. Ebenso falsch (mit Verweis auf die Transparenz der Notenberechnung)! Leicht resignierend verwies er den Studierenden an das Prüfungsamt, da solche Angelegenheiten deren Aufgabe seien. Er würde sich dort auch nochmals Rat einholen. Mit dem Hinweis, die Notenbildung ohne die „Leistungskontrolle“ durchzuführen und einem mulmigen Gefühl verabschiedete sich der Studierende.

Natürlich schrieb der Studierende (unvorbereitet und seiner Sache sicher) die „Leistungskontrolle“ trotzdem mit und ward die Semesterferien auf das Ergebnis gespannt. Die Belegnote war nach der Verteidigung verkündet wurden und demnach musste diese eigentlich auch so im System auftauchen. Was dauerte da also so lange? Fast schon vorhersehbar wich die Note im System von der verkündeten Note ab und das nicht gera-

de marginal. Dabei konnte es sich also nicht um die Personalisierung durch die Verteidigung handeln. Ein schnelles Nachrechnen brachte die Gewissheit, dass die Klausur, je nach Gewichtung der Einzelleistungen, mit 4,0 oder 5,0 abgeschlossen wurde, was ja auch irgendwie zum Lernstand des Studierenden passte. Interessanterweise wurde die Nachfrage der Notenzusammensetzung und Einsichtnahme ausführlich schriftlich beantwortet und so durch den Dozenten bestätigt, was dem Studierenden lange klar war: 50:50 anstelle 100:0.

Höhepunkt. Der Studierende rückversicherte sich im Prüfungsamt nochmals und ging alle relevanten Ordnungen dabei habend in das Büro des Dozenten. Dieser war offensichtlich beschäftigt und deswegen anfangs auch relativ kurz angebunden: „Was der Studierende denn wolle?“ „Über die Notenberechnung für die Lehrveranstaltung reden.“ „Da gibt es nichts zu reden!“ „Doch, weil die Note falsch eingetragen oder die Berechnung fehlerhaft ist.“ „Nein, das war schon immer so, das bleibt auch so. Warum der Studierende da so hartnäckig sei?“ „Weil die Studienordnung etwas anderes sagt und diese die rechtliche Grundlage des Studiums ist.“ „Will der Studierende das jetzt 70:30 gewichtet haben?“ „Nein, keine andere Gewichtung. Nur der Beleg ist zur Notenbildung heranzuziehen.“ Dann kamen das Personalisierungs-, das Übertragungsfehler- (Entkräftung: Wozu geht eine Studienordnung denn durch (fast) alle Gremien? Beschlossen ist beschlossen, Fehler hin oder her.) und das Leistungsstandeinschätzungsargument in verschiedenen die Geduld verlierenden Ausführungen, gespickt mit einigen „Das-war-schon-immer-so“- oder „Was-will-der-Studierende-da-jetzt-machen“-Sätzen, bevor es dann leider in eine persönliche Ebene abglitt. „Der Studierende wisse schon, dass die Studierenden-schaft ihn dafür hasst?“ Nein, das war neu. „Der Studierende wisse ganz genau, wovon die Rede sei.“ (Die Rede ist von einem ähnlichen Fall, in dem der Dozent jetzt eine studierendenfreundliche Regelung gekippt hat, um rechtlich sicher zu gehen. Of-

fensichtlich wurde in seinem Kopf schon ein Umdenken bewirkt. Dieser Fall war bis dato schon kurz vor der Übereinkunft zu einem allseitigen Einverständnis.) Egal, solle der Dozent mal meinen. Weiter ging es mit einem erbosten „Wozu gibt es denn Juristen? Die sollen sich mal darum kümmern. Das ist nicht seine Aufgabe. Er macht das so, wie er es gemacht hat und daran ist auch nichts zu rütteln.“ und abschließend einem sinn-gemäßen „Wenn der Studierende von der Uni Recht bekommt, dann könne sich die Uni auf eine Klage vom Dozenten vorbereiten.“ Als der Studierende dem Dozenten erklärte, dass es in keinem Interesse liegt, die Sache juristisch eskalieren zu lassen, wurde dies durch ein süffisantes „Der Studierende habe wohl dazu nicht das Durchhaltevermögen?“ abgeblockt. Daraufhin erklärte der Studierende, dass er es im Notfall auch über einen Widerspruch im Prüfungsausschuss verhandeln lassen würde, dass es aber eben nicht sein muss, solch hohe Wellen zu schlagen und es auch nicht förderlich sei, dass der Dozent durch den Fachverantwortlichen belehrt und zurechtgewiesen (und im gewissen Sinne bloßgestellt, der Fachverantwortliche wusste ja schon Bescheid) wird. Darauf folgen Sätze, wie: „Wie könne sich der Studierende so etwas erlauben?“ bzw. „Der Studierende wird schon sehen, was er davon hat!“ und abschließend ein: „Der Studierende verlässt jetzt sofort das Büro und möchte hier auch nicht wieder gesehen werden. Er soll machen, was er für richtig hält, aber den Dozenten nicht mit solchen sinnlosen Sachen belästigen!“ Die Tirade bis zu einem gewissen Punkt abwartend, informierte der Studierende noch einmal sachlich über sein weiteres Vorgehen, bevor er das Büro des noch immer schreienden Dozenten verließ und die Tür hinter sich schloss.

Retardierendes Moment. Fall bisher ungeklärt. Termin mit dem Fachverantwortlichen ist vereinbart. Von einem Widerspruch wird derzeit abgesehen.

Katastrophe? Na hoffentlich nicht. Aber so etwas braucht sich niemand gefallen lassen.

(da)

Ein Rant

Einige von euch werden vielleicht schon einmal von den Curriculumsreformen, von Akkreditierung, vielleicht sogar von der „KMK“ gehört haben. Andere wiederum, nämlich die Studierenden, die in den verschiedenen Gremien sitzen, haben das im vergangenen Jahr immer öfter gehört. Nicht wenige haben sich dabei vermutlich das Fluchen angewöhnt. Warum ist das so? Muss das so sein? Versuchen wir mal, etwas Licht in die Sache zu bringen.

Rant

„When someone is pissed about something and they ramble on about it.“ – Aphrodiatea - urbandictionary.com



Am Anfang war, wie so oft, Bologna, und mit Bologna kamen auch Bachelor und Master. Die beiden sind eigentlich sogar ziemlich cool, wenn man sich ansieht, was sie eigentlich tun sollen. Ein schlankes, auf den ersten berufsqualifizierenden Abschluss hin ausgerichtetes Studium im Bachelor, der auch noch wirklich vergleichbare Abschlüsse liefern soll. Dazu noch die Mobilität, die es erlaubt, relativ einfach die Hochschule zu wechseln, sodass man dort dann zumindest nicht allzu viel nachholen muss. Und natürlich bieten die einzelnen Module in sich einen eng aufeinander abgestimmten Lehrplan. Der Wechsel zum Master ist dann auch kein großes Problem mehr (siehe Seite 12). Hier ruft dann die Wissenschaft, die anderen Bonbons des Bachelor bleiben aber erhalten. Das ist ja soweit an der TU Ilmenau umgesetzt.

Nun gibt's aber noch mehr, nämlich die KMK-Rahmenvorgaben. Wait, what? KMK heißt Kultusministerkonferenz. Da sitzen also irgendwo die Kultusminister der verschiedenen Bundesländer zusammen und denken sich tolle Vorgaben aus, die im Prinzip verbindlich für alle Hochschulen sind.

In den derzeit gültigen KMK-Vorgaben steht

z.B. was ein Modul ist. Das sind zeitlich, thematisch und inhaltlich nah beieinander liegende Veranstaltungen, die dafür sorgen sollen, dass Studierende gewisse Kompetenzen erwerben können. Ein solches Modul schließt immer mit maximal einer Prüfung ab, wobei auch ganz eindeutig gesagt wird, dass nicht jedes Modul mit einer Prüfung abschließen muss – wenn es sinnvoll ist, können auch andere Leistungen verlangt werden um den Kompetenzerwerb der Studierenden festzustellen (beispielsweise durch Belege, Referate, Hausarbeiten). Weiterhin soll jedes Modul mindestens fünf Leistungspunkte „wert“ sein und pro Semester sollen insgesamt 30 LP (+/- 10%) erworben werden. Wobei von der Mindestgröße eines Moduls auch in begründeten Fällen abgewichen werden kann.

Das heißt also im Umkehrschluss: Es gibt pro Semester maximal sechs Module mit der gleichen Anzahl an Prüfungen. Damit soll erreicht werden, dass die Prüfungslast nicht weiter anwächst bzw. sogar geringer wird. Die KMK-Vorgaben einzuhalten wiederum ist wichtig, damit die Studiengänge akkreditiert werden können. Eine Akkreditierung ist sozusagen ein „Studiengang-TÜV“. Um sicherzustellen, dass ein Studiengang in Ordnung ist, werden von den Akkreditierungsagenturen Gutachter – auch Studierende – in die unterschiedlichen Standorte geschickt, schauen sich die Dokumente an und sprechen mit den Verantwortlichen an der jeweiligen Hochschule. Die Gutachter bescheinigen dann letztlich, ob ein Studiengang studierbar ist oder nicht.

Wenn er das ist, bietet er qualitativ hochwertige Lehre an und: bei aktuellen Akkreditierungen müssen die KMK-Vorgaben eingehalten sein. Die bilden also nicht nur einen netten Rahmen von nice-to-have-Dingen, sondern sind wirklich verbindlich. Denn ein Studiengang, der nicht akkreditiert ist, darf für neue Erstis nicht angeboten werden.

An der TU Ilmenau wird nun ein Sonderfall der Akkreditierung vorgenommen: Die Systemakkreditierung. Das heißt, dass die Uni selbst in der Lage ist, Studiengänge

zu gestalten, die den Ansprüchen genügen. Dafür müssen umfangreiche Dokumente und Handbücher erstellt werden, die genau aussagen, wie irgendwas geregelt wird. Soviel zur Theorie.

Gerade bei den KMK-Vorgaben dürfte der Mehrheit von euch jetzt auffallen: „Moment, bei mir ist das aber nicht so“. Das ist meistens wohl richtig, was auch in der Regel einfach daran liegt, dass nach Studienordnungen studiert wird, die einfach älter sind als die aktuellen Vorgaben.

In den anderen Fällen haben die Verantwortlichen offenbar nicht richtig oder aber gemäß den TU Ilmenau internen Auslegungen gearbeitet, und die sind teilweise echt spannend. Es werden Module erstellt, die aus mehreren, bisher unabhängigen, Fächern bestehen. Das ist ja durchaus soweit in Ordnung, wenn die Fächer inhaltlich nah beieinander liegen. Was aber nicht OK ist, ist das Abhalten von „Teilprüfungen“, die dann am Ende zu einer Modulnote zusammengerechnet werden. Diese Regelung kann nämlich darauf hinauslaufen, dass in einem sechs Leistungspunkte Modul drei Prüfungen geschrieben werden. Auch das Zusammenwerfen von Klausuren zu Komplexklausuren kann ziemlich lästig werden, dann nämlich, wenn einfach zwei oder mehr Fächer zu einer Klausur gepackt werden – letztlich die Studierenden aber nach wie vor so viel lernen müssen, als wären es Einzelleistungen. Wie dadurch die Prüfungslast reduziert werden soll, weiß wohl nur der Prorektor für Bildung, von dem kommt diese Idee nämlich. Auch sehr schön sind Vorleistungen, die erbracht werden müssen, um überhaupt zur Klausur oder anderen Prüfungsleistung zugelassen zu werden. Letztlich heißt das nur, dass es versteckte Prüfungsleistungen gibt, die am Ende nicht mal in die Note mit einfließen – es entsteht also Arbeit, die nicht honoriert wird.

Anders als die Mindestgröße von fünf Leistungspunkten pro Modul wird auch die inhaltliche Nähe innerhalb eines Angebots nicht so eng gesehen. Denn um die „magische Fünferhürde“ nicht zu reißen werden auch

Fächer zusammen geworfen, die inhaltlich eigentlich gar nichts miteinander zu tun haben. Kandidaten dafür sind natürlich die Nebenfächer, die zusätzliche Qualifikationen bieten sollen, aber nicht unbedingt viel miteinander zu tun haben, zum Beispiel wirtschaftliche und technische Fächer bei AMW. Diese Handhabe trägt den schönen Namen „Restmüll-Modul“.

Insgesamt wird die durchaus schöne Systemakkreditierung dadurch korrumpiert, dass seitens der Uni-Leitung und der Verantwortlichen Druck erzeugt wird, damit einfach schnell alle Dokumente durch die Gremien gewunken werden. Hauptsache, es sieht so aus, als würden die Änderungen der Dokumente den KMK-Vorgaben genügen. Dadurch und durch Aussagen wie: „Es ist einer Universität unwürdig, ihre Lehre von externen Gutachtern beurteilen zu lassen“, entsteht der Eindruck, die Uni wolle nur externe Meinungen ausschließen. Denen sollte sich eine Universität, gerade eine mit einem hohen Qualitätsanspruch wie die TU Ilmenau, stellen müssen und auch locker können.

(an)

Wie viel ist die studentische Beteiligung der Uni wert?

In Ilmenau haben die Studierenden ziemlich umfangreiche Mitbestimmungsrechte. Das ist nicht selbstverständlich. Tatsächlich haben wir einige Gremien, die sich die Uni selbst gegeben hat – was sie darf. In diesen können wir auch mitbestimmen. Das ist eine gute Sache, gerade bei akuten Fällen wie dem Anerkennen von Praktikumsleistungen, Berufstätigkeit oder anderen Prüfungsgeschichten. Die dafür zuständigen Prüfungsausschüsse tagen oftmals unregelmäßig, vielleicht zwei Mal im Semester, manchmal aber auch jahrelang nicht – hier fühlen sich die Vorsitzenden, immer Professoren, offensichtlich ermächtigt genug, allein im Namen des Prüfungsausschusses zu sprechen.

Aber auch wenn es um wichtige und langfristige Entscheidungen wie dem Einführen oder Überarbeiten von Studiengängen geht, kommen seltsame Geschichten zu Tage.

Ein Studiengang muss fünf Gremien durchlaufen, ehe er im Rektorat zur Ausfertigung ankommt, und das teilweise mehrmals. Das ist ein riesiger Aufwand und kann schon allein wegen der einzuhaltenden Fristen länger als fünf Monate dauern. Verständlich, dass die Gemüter da manchmal etwas hitziger werden, gerade wenn die Beschlüsse eigentlich eilen.

Aber die vielen Stufen der Beteiligung sind ausdrücklich gewünscht und wichtig. Viele Augen sollen aus verschiedenen Richtungen über die Dokumente schauen und auf Fehler achtgeben. Wirklich schade ist es dann, wenn Gremien die eigentlich inhaltlich arbeiten, von den Vorsitzenden nur noch einberufen werden, um abzustimmen, Diskussionen abgewürgt werden, weil man schnell fertig werden will. Höher gelagerte Gremien werden teilweise übergangen, sodass schon ein Schritt weniger zu tun ist, dann aber, auf Fakultätsebene es auf einmal heißt: „Bitte klären Sie inhaltliche Fragen doch im Vorfeld, das ist hier nicht der Ort dafür“. Sind die höheren Gremien denn nur noch dazu da, Beschlüsse durchzuwinken? Wo ist die Kontrollfunktion, die die Studierenden gern einnehmen?

An anderer Stelle allerdings drehte sich der Fall dann um. Unterlagen, die zum zweiten Mal in unveränderter Form im Studienausschuss, Gremium Nummer 4, ankamen, wurden abgewiesen bzw. es wurde dem Senat empfohlen, den Beschluss nicht anzunehmen. Da die Begründung in der ersten Sitzung ausführlich diskutiert wurde, wäre ein erneutes Diskutieren tatsächlich redundant gewesen. Hinterher wurden die Studierenden dann aber zu einem Gespräch geladen, um zu klären warum sie dagegen gestimmt haben.

Soll nun diskutiert werden oder nicht? Wie ist die studentische Mitarbeit denn nun gewünscht? Ist sie überhaupt gewünscht?

(an)

„Wann kommen die Noten?“

Oder auch „Ich hol mir mal eben ne 4“ .

Wer kennt das nicht? Die vorlesungsfreie Zeit geht zu Ende, das neue Semester beginnt, neue Fächer und Veranstaltungen. Nur sind die alten noch nicht so richtig abgeschlossen, fehlen doch immer noch ein paar Noten. Naja gut, was soll's, irgendwann werden die schon noch kommen. Stimmt ja auch, nur wann ist die Frage.

In der Prüfungsordnung ist das ganz klar geregelt, in der Allgemeinen Prüfungsordnung für den Bachelor in § 14 (2): „Die Bekanntgabe der Noten erfolgt unverzüglich nach Abschluss des Bewertungsverfahrens. Das Bewertungsverfahren muss zwei Wochen nach Beginn des neuen Semester abgeschlossen sein.“

Wie kommt es nun, dass es teilweise eklatante Überschreitungen von einem Semester und mehr [sic!] gibt und es offensichtlich niemanden stört?

Nun, ersteres liegt sicherlich auch an der hohen Lehrbelastung, die das Unipersonal hat. Da sollten wir ruhig mal ehrlich und fair bleiben: Viele Lehrende reißen sich den... tun wirklich viel für die Studierenden, Hut ab dafür. Auch, dass es wohl echt anstrengend sein kann, alleine oder vielleicht zu zweit über hundert Arbeiten zu korrigieren, wird auch niemand abstreiten.

Arg problematisch ist auch, dass so gar nicht abgeschätzt werden kann, ob ein Fach bestanden ist, ob es nochmals besucht werden sollte, ob man sich unter Umständen auf eine zweite W einstellen muss.

Seltsam aber sind die Blüten, die diese Verspätungen treiben. Aus den Prüfungsämtern heißt es dazu nämlich fast immer „das sind nur Einzelfälle“, was höchstens insofern richtig ist, als dass es sich ja nur um einzelne Fächer handelt – da dann aber um alle Studierenden, die an der Prüfung teilnahmen. Und gerade für die Studierenden, die auf die Punkte angewiesen sind, weil sie BAföG bekommen ist das ein unhaltbarer Zustand. Wie reudig ist es denn bitte, den Förderungsanspruch zu verlieren, nur weil ir-

gendwer die nötige Prüfung nicht fertig korrigiert?

Denken die Menschen im Prüfungsamt sich ja auch. Daher kommt es auch, dass mittlerweile für die „Einzelfälle“ erst einmal eine 4,0 eingetragen wird, damit man weiter BAföG bekommt.

War es das damit? Offensichtlich. Denn in der Uni bekommt das, abgesehen von den direkt Betroffenen, wohl niemand mit. Das liegt auch daran, dass einfach nicht alle Prüfungen im Prüfungssystem gebucht sind, die Verantwortlichen in der Qualitätssicherung also gar nicht mitkriegen können, ob da was verspätet ankommt. Gerade in Blick auf die Systemakkreditierung (siehe Seite 7) ist das sehr bedenklich: Was würde Studierenden erzählt, wenn sie ein System entwickeln sollten, das manche Probleme gar nicht überwacht?

Erst auf Nachfrage wurde das Problem überhaupt bekannt und ein paar zaghafte Nachforschungen haben begonnen. Konsequenzen? Bisher – Fehlanzeige.

(an)

Anwesenheitspflicht

Leistungskontrollen unter dem Semester, diverse Anwesenheitslisten, Mikroklausuren die alle zwei Wochen „Pflicht“ sind - wer kennt das nicht? Dabei gibt es an unserer Universität einen gern und immer wieder gehörten Satz unseres Prorektors für Bildung: „An dieser TU gibt es keine Anwesenheitspflicht.“ Auch im Protokoll des 165. Studienausschusses vom 12. Mai 2010 heißt es: „Für Lehrveranstaltungen, die nicht mit einer Prüfungs- oder Studienleistung abschließen, kann eine Anwesenheitspflicht definiert werden. Grundsätzlich gibt es an einer Universität keine Anwesenheitspflicht, so auch nicht an der TU Ilmenau. Im Bedarfsfall ist eine entsprechende Diskussion im Studienausschuss zu führen.“ Weiter heißt es auch im Protokoll der 208. Senatssitzung vom 06.07.2010: „Die studentischen Vertreter des Senats thematisieren die Anwesen-

heitspflicht in Lehrveranstaltungen. Prof. Petzoldt weist darauf hin, dass es eine solche Verpflichtung grundsätzlich nicht gibt. Prof. Gobsch und Prof. Will äußern die Einschätzung, dass dies nicht für Lehrveranstaltungen gelten kann, für welche lediglich ein Teilnahmechein ausgestellt wird bzw. bei denen die Mitarbeit des Studierenden in der Veranstaltung Gegenstand der Bewertung ist. Der Rektor sieht solche Fälle dann als zulässig an, wenn dieses Bewertungs- bzw. Vergabekriterium bereits vorab Gegenstand der Modulbeschreibung des Faches war.“

Ein kleiner Tipp von unserer Seite, wenn euch sowas auffällt: Schaut bei eurem Fachschaftsrat vorbei oder tackert das nächste Mal obigen Text an die Anwesenheitsliste. Das kann manchmal schon Wunder bewirken ;-)

(db)

Falsche Leistungspunktzahlen auf Thoska-Ausdrucken

Wie wir in letzter Zeit feststellen mussten, werden die erreichten Leistungspunktzahlen auf den Ausdrucken (sei es für BAföG oder allgemein) nicht immer richtig zusammenaddiert. Die Gründe dafür sind bisher noch nicht bekannt, allerdings befindet sich das Referat Soziales diesbezüglich in Kontakt mit den zuständigen Stellen, um das Problem schnellstmöglich zu beheben. Bis dahin bleibt jedoch erst einmal nichts anderes übrig, als die Punktzahlen nachzurechnen und sich bei Fehlern die korrekte Punktzahl vom Prüfungsamt bestätigen zu lassen. Da das Problem scheinbar schon länger besteht, lohnt es sich auch schon eingereichte Ausdrücke noch einmal zu sichten und gegebenenfalls zu korrigieren. Solltet ihr Fragen dazu haben oder sich in diesem Zusammenhang Probleme ergeben, könnt ihr euch unter ref-soziales@tu-ilmenau.de gern an uns wenden.

(aw)

Einsicht in korrigierte Arbeiten und die Prüfungsakte

Inhalt

Dieser Absatz regelt eure Rechte bzgl. der Einsicht in eure korrigierten Klausuren bzw. eure Prüfungsakte. So habt ihr u.a. das Recht, bis acht Wochen nach Semesterbeginn darin Einsicht zu nehmen.

Wortlaut

„Bachelor Prüfungsordnung - Allgemeine Bestimmungen § 25 Einsicht in die Prüfungsakte (BPO-AB § 25 Abs. 1)

(1) Nach Bekanntgabe der Note für eine Prüfungsleistung bzw. Prüfung hat der Studierende in angemessener Zeit die Gelegenheit zur Einsicht in die korrigierten Arbeiten oder das Protokoll der mündlichen Prüfung. Diese Möglichkeit besteht in den ersten acht Wochen nach Beginn des folgenden Vorlesungszeitraumes.“ (Stand: 06.05.2012)

Analog gelten für die Master die Allgemeinen Bestimmungen der Masterordnungen (MPO-AB §28 Abs.1): „(1) Nach Bekanntgabe der Note für eine Prüfungsleistung bzw. Prüfung hat der Studierende in der Regel bis nach Ablauf von acht Wochen nach Beginn des folgenden Vorlesungszeitraumes Gelegenheit zur Einsicht in die korrigierten Arbeiten oder das Protokoll der mündlichen Prüfung.“

(aw)

Multiple Choice

Auf Grundlage von mehreren Gerichtsurteilen – Urteile 14 B 1035/06 OVG Münster und 4 K 1054/06 VG Leipzig - ist festzustellen, dass Multiple Choice Aufgaben in Prüfungen unzulässig sind, wenn diese nicht in der Prüfungsordnung näher geregelt sind. Das bedeutet, dass in der Prüfungsordnungen festgehalten werden muss, ob MC-Verfahren angewendet werden können. Weiterhin müssen Regelungen erlassen sein, die der Rechtsprechung auf der Grundlage von Art. 12 Abs.1 GG (Freiheit der Berufswahl) entsprechen. Grundsätze für die Durchführbarkeit von Multiple-Choice-

Prüfungen sind u.a., dass es neben der absoluten eine relative Bestehensgrenze gibt, die sich nach einer für möglich erachteten Höchstleistung oder einer Normalleistung bemessen soll. Darüber hinaus ist das so genannte Malus System – Punktabzug bei falscher Beantwortung – im Urteil 14 A 2154/08 des OVG Münster als rechtswidrig erklärt worden. Ersten Widersprüchen gegen nicht bestandene Prüfungen mit Multiple Choice Aufgaben wurde nun an der Technischen Universität stattgegeben.

(sb)

Bewertung bis zwei Wochen nach Semesterbeginn

Inhalt

Dieser Absatz regelt, dass die Bewertung von Klausuren bis spätestens zwei Wochen nach Semesterbeginn abgeschlossen sein und euch im Prüfungsverwaltungssystem oder per Aushang bekannt gemacht werden muss. Sollte es Klausuren geben, bei denen dies nicht der Fall ist, könnt ihr euch gern an euren jeweiligen Fachschaftrats wenden.

Wortlaut

Für die Bachelor gelten die Allgemeinen Bestimmungen der Bachelor Prüfungsordnung - § 14 Feststellung, Verwaltung und Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse (BPO-AB § 14 Abs. 2): „(2) Die Noten der Klausuren sind unverzüglich nach der Bewertung anonym unter Angabe der jeweiligen Matrikelnummer per Aushang bzw. als Einträge in die Datenbank der elektronischen Prüfungsverwaltung bekannt zu geben. Das Bewertungsverfahren muss zwei Wochen nach Beginn des folgenden Semesters abgeschlossen sein.“ (Stand: 06.05.2012)

Für die Master gelten analog die Allgemeinen Bestimmungen der Master Prüfungsordnung - § 17 Feststellung, Verwaltung und Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse (MPO-AB § 17 Abs. 2) mit demselben Wortlaut.

(aw)

Bachelor-Master-Übergang vereinheitlichen

Schon Anfang des Jahres hat der Rektor die Prüfungsausschüsse aller Studiengänge und die Studiendekane unserer fünf Fakultäten eingeladen, um über den Bachelor-Master-Übergang zu reden. Es wurde festgestellt, dass dieses Prozedere in fast allen Studiengängen anders durchgeführt wird. Um internen und externen Master-Bewerbern eindeutige Aussagen geben zu können, soll das Verfahren für alle Studiengänge universitätsweit vereinheitlicht werden.

Der Rektor hat dafür geworben, den Bachelorabschluss der TU Ilmenau als einzige Zugangsvoraussetzung für interne Bewerber zu nutzen. Dies ist leider bei mehreren Professoren und Prüfungsamtsmitarbeiter auf wenig Gegenliebe gestoßen. Die Ansprüche eines Masterstudiums werden nicht von allen Bachelorabsolventen erfüllt. Dies müsse in einigen Fällen in einem Zulassungsgespräch geklärt werden. Argumente seitens anwesender Studierendenvertreter (mit Rückhalt vom Rektor), dass der Bachelorabschluss ein objektives Bewertungskriterium ist (im Gegensatz zu subjektiven Zulassungsgesprächen) und einem dafür ausreichend viele Professoren bescheinigen, dass man den Leistungsansprüchen genügt, wurden beleidigt zurückgewiesen und mit fehlender Persönlichkeitsentwicklung einiger Studierender begründet. Faktisch bleibt damit alles beim Alten: Wer zu schlecht ist, muss sich noch mal in angeblichen Motivationsgesprächen mit Prüfungsfragen aus Stoff von sechs Semestern beweisen.



Ein weiteres Problem aus Sicht der Prüfungsamtsmitarbeiter sind die hohen Anteile von FH-Bachelorn in unseren Masterstudiengängen. „Mit den geringeren Ansprüchen und oftmals 6-Semestrigen Bachelorstudiengängen an FHs fällt es den dortigen Bewerbern leicht, sehr gute Noten zu erreichen“. Diese sind um eine ganze Note besser im Schnitt als die Noten von TUs und THs. Damit steigen deren Zulassungschancen, während eigene Bachelorabsolventen als „untauglich“ ausgemustert werden. „Darunter leidet die Qualität der Masterabsolventen und der gute Ruf der Universität.“

Um dem entgegenzuwirken gibt es spannende Vorschläge: 30LP Auflagenkatalog für alle externen Bewerber, um deren Bachelor an Ilmenauer Niveau anzupassen. Wir verbessern also zuerst den Bachelor von anderen Hochschulen, bevor wir die Leute weiter ausbilden. Die Probleme, die sich daraus für externe mit dem BAföG ergeben, wenn sie ein Semester länger studieren müssen, liegen auf der Hand. Wie schnell interne Bewerber, die den Leistungsansprüchen der TU Ilmenau nicht entsprechen, die gleichen Auflagen bekommen, möchte man sich nicht ausmalen. Und die große Mutter Bologna, die einen problemfreien Hochschulwechsel mit dem Bachelor-Master-System ermöglichen wollte, bricht bei solchen Sachen definitiv in Heulkrämpfe aus.

Ein Schmankerl zum Schluss. Um die Abbrecherquote zu verbessern und den Leuten möglichst früh vor den Kopf zu schlagen, dass sie zu schlecht sind und jeglichen Spätstartern alle Möglichkeiten zu nehmen, schreiten die Überlegungen an der Uni voran, eine Art Vordiplom wieder einzuführen. Nur, wer bestimmte Module aus dem Grundstudium (die ersten 4 Semester) bestanden hat, kann die Module der folgenden Semester im Bachelor abschließen. Ein hoch auf Bologna.

(mp)

Die Besten der Besten der Besten

Ich geb's ja zu: Ich bin da so reingerutscht. Klar hat man vorher hier und da schon einmal die eine oder andere Story aus der Fakultät gehört und sich auch ab und an gefragt, wie es in der Gremienarbeit so zugeht. Aber wenn man erst einmal in so einem Gremium, wie ich derzeit im Fakultätsrat, der Studiengangkommission und der Studienkommission, ist, dann sieht die Welt schon ganz schön anders aus. Das mein ich jetzt nicht unbedingt positiv, aber was da manchmal für simple Sachen schief gehen, ist doch teilweise schon sehr erwähnenswert.

Von „Kleinigkeiten“ wie verpassten Ladungsfristen (22 Stunden vorher ankündigen, dass morgen Sitzung ist, war bisher mein absoluter Negativrekord), die eigentlich alle in der Allgemeinen Geschäftsordnung der Gremien explizit geregelt sind, über „mittelschwere“ Sachen wie eine unvollständige Zusendung der Sitzungsunterlagen bis hin zu absoluten Unmöglichkeiten, dass in manchen Gremien Protokolle und Arbeitsstände nur nach mehrmaliger Anfrage und Rechtfertigung an die (vor allem studentischen) Mitglieder herausgegeben werden, ist da durchaus alles einmal dabei.

Auch die Ausflüchte, die man dann des Öfteren zu hören bekommt, sind durchaus hollywoodreif. Da geht es von angeblichen Geheimhaltungsvorschriften (die im ein oder anderen Gremium natürlich gerechtfertigt und für mich selbstverständlich, aber für hochschulöffentliche Sitzungen nicht ganz so zutreffend sind) über Das-stud.-Mitglied-hat-sich-noch-nicht-bei-uns-persönlich-vorgestellt (böse böse, deswegen wurde es trotzdem gewählt und hat die damit einhergehenden Rechte (und Pflichten)) bis hin zu Das-muss-erstmal-durch-das-Rechtsamt-geprüft-werden (ähm nein, die Ordnung wurde sogar vom Kultusministerium abgesegnet und ist dahingehend eineindeutig) oder Es-wäre-zu-wünschen,-dass-alle-Gremien-von-den-selben-Studierenden-besetzt-sind („Dann muss nicht alles dreimal diskutiert

werden.“ Hä? Ist das nicht der Sinn eines mehrstufigen Gremiensystems!?).

Beispiel Fakultätsrat: Die Einladung kommt grundsätzlich ein bis zwei Tage zu spät. So kleinkariert wollen wir da mal nicht sein. Das bis auf das Graduiertengeschehen aber keine weiteren Sitzungsunterlagen versendet werden, ist da schon erheblich schlimmer. Wie sollen sich die Gremienmitglieder auf die Sitzung und die enthaltenen und durchzuführenden Abstimmungen vorbereiten? Man hat das Gefühl: Am liebsten gar nicht! Auch wenn es dabei um Finanzen, Personal und Studiendokumente geht. Dann auch noch die dadurch, verständlicherweise, verlängerten Diskussionen während der Sitzung zeitlich zu reglementieren (Zitat: „Wir haben alle wenig Zeit, lasst uns das jetzt schnell mal abstimmen.“) und auf eine Abstimmung ohne Anhörung aller Meinungen zu drängen und das Vorbringen von dem vorliegenden Beschlussentwurf abweichenden Argumenten zu erschweren und teilweise auch zu unterbinden, ist doch demokratisch sehr fragwürdig. Da ist man froh über das ein oder andere studierendenfreundlich eingestellte Mitglied, was dann auch mal beherzt ein Ausreden fordert und, die Argumente abwägend, mit gegen die Vorlage stimmt. Abgesehen davon fühlt man sich als stud. Mitglied teilweise übergangen und auch nicht ernst genommen. Man wird auch gerne mal belächelt für konstruktive Vorstöße, die dann wundersamerweise erst durch ein nicht stud. Mitglied vorgetragen Beachtung finden. Ebenso bei Nachfragen, die man einfach (noch) nicht wissen kann, weil man als stud. Mitglied eben nicht die Amtszeiten und Einblicke in interne Abläufe hat, die aber auch nicht dazu genutzt werden die Sachen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Gleiches gilt für die Studiengangkommission: Da wird schon mal der Zutritt von nicht entsendeten Studierenden verwehrt, obwohl die Sitzung hochschulöffentlich ist. Mit den entsprechenden Ordnungen zu argumentieren, bringt die Leute eher auf die Palme, als dass sie einsichtig würden. Die Änderungen in einem vorgelegten Entwurf nicht kenntlich

zu machen und die Sitzung dann so zackig abzuhalten, dass keinem die Chance bleibt die Umgestaltungen nachzuvollziehen, trägt dann den Rest zur angespannten Stimmung bei. Dass dann nach der Sitzung (trotz Nachfrage und Zusage) keine Protokolle und Arbeitsstände versendet werden, ist dann umso ärgerlicher und ein Unding. Nachbereitung ausgeschlossen.

Dagegen hebt sich die Studienkommission ein wenig ab: Da kam die Einladung zwar nur 22 Stunden vorher und per eMail (zulässig, aber nicht der reguläre Weg) und ebenfalls ohne Unterlagen, obwohl der Termin an sich bereits seit knapp drei Monaten feststand. Positiv: Die zu beratenden und abzustimmenden Sachen gab es dann als hektisch ausgedruckte Tischvorlage (aber immer noch bevor es die jeweiligen stud. Mitglieder der betreffenden Gremien hatten) und es wurde sogar das Protokoll der letzten Sitzung mehr oder wenig ausführlich erläutert. Die Krux ist nur, dass dieses Gremium eine für uns nicht nachvollziehbare Zeit nicht mit stud. Vertretern besetzt war, aber dies offensichtlich auch keinen weiter gestört oder verwundert hat – steht ja nur in der Grundordnung unserer Universität. Ansonsten musste die Sitzung (natürlich) vertagt werden, da die Beratung über die vorliegenden Dokumente inkl. der von stud. Seite eingebrachten Anmerkungen länger dauerte, als beabsichtigt. Immerhin kein Gehetze durch die Themen.

Ihr fragt euch jetzt sicher: Warum? Das frag ich mich auch ziemlich oft. Aber seht es von der anderen Seite: Wie würde es sein, wenn keiner von stud. Seite da ist und auch mal auf gewisse Regeln hinweist und Argumente anbringt bzw. eine stud. Meinung vertritt. Die Gremienarbeit bringt neben den ganzen überflüssigen (aber von außen durchaus als lustig zu bezeichnenden) Anekdoten einen extrem tiefen Einblick hinter die Kulissen, durch den man manche Zusammenhänge erst einmal richtig wahrnimmt. Zudem lernt man die Professoren und Mitarbeiter auch mal als Menschen kennen und knüpft wunderbar ungezwungen Kontakte in alle Richtungen. Dazu das Training von Soft

Skills, wie dem richtigen Argumentieren, einvernehmlicher Kompromiss- und methodischer Lösungsfindung, sowie dem Zurechtlegen passender Strategien, dem Verhalten und Auftreten gegenüber Höhergestellten und dem Einschätzen von Leuten. Vor allem das Vertreten einer Meinung möchte auch erst einmal geübt sein. All diese Eigenschaften kann man sich wunderbar im Ehrenamt aneignen und entwickeln. Mit solchen Erfahrungen in die Arbeitswelt zu starten und damit seinen Mitbewerbern voraus zu sein, bringt entscheidende Vorteile. „Ja“ sagen kann jeder, sich aber auch mal an der richtigen Stelle für die Interessen anderer bzw. später auch für die eigenen oder die seiner Abteilung einzusetzen, nur die wenigsten. Ich hab mein Studium jetzt fast hinter mir, den Blick geöffnet, viele kompetente, hilfsbereite und nette Leute kennengelernt und dabei, ja fast nebenbei und unmerklich, unglaublich viel gelernt, ... jetzt seid ihr an der Reihe! Die Motivation etwas bewirken zu können, hat die Menschheit immer angetrieben.

(da)



Liebe Studierende,

vom 11. Juni bis 14. Juni 2012 finden die studentischen Gremienwahlen statt.



Die Universität lebt durch Mitbestimmung und Engagement von Vielen. Nicht zuletzt durch die verschiedenen Gremien, die aus Studierenden bestehen oder an denen Studierende beteiligt sind. In den Gremien setzen sich diese Studierenden für eure Belange und Interessen ein, helfen euch gerne weiter, machen Projekte und gestalten das Studium, die Lehre und das Leben an der Uni aktiv mit.

Wollt ihr ein Teil davon werden?

Seid Kandidat oder Kandidatin für den Studierendenrat (StuRa), die Fachschaftsräte der Fakultäten EI, IA, MB, MN und WW oder als studentische Vertretung in den Fakultätsräten und im Gleichstellungsrat!

Bis zum 29. Mai 2012 könnt ihr euren Wahlvorschlag im StuRa-Büro oder den Infoständen im Humboldt-, Röntgen- oder Mensafoyer abgeben. Alle Unterlagen (Wahlvorschläge, Antrag zur Briefwahl) liegen im Büro des StuRa aus (Haus A, Zimmer 013) und sind zusammen mit allen Infos zu den Gremien unter wahlen.stura.tu-ilmenau.de zu finden.

Ganz getreu unserem Motto „Frag ruhig!“ kommt im StuRa-Büro vorbei oder schreibt an stura@tu-ilmenau.de

Aktuelle Infos findet ihr auch immer unter www.stura.tu-ilmenau.de

Wahlberechtigt sind alle immatrikulierten Studierenden der TU Ilmenau. Wenn ihr sicher gehen wollt, dass ihr im Wählerverzeichnis steht, könnt ihr dies vom 21. Mai bis 01. Juni 2012 im StuRa-Büro überprüfen.

Liebe Grüße,
eure Wahlkommission